

Jugend und Alkohol

Dr. med. Ursula Davatz

www.ganglion.ch

I. Einleitung

Jede Gesellschaft hat ihr sozialisiertes Suchtmittel, das fest in gesellschaftliche Rituale eingebunden ist. In der christlichen Hemisphäre ist dies der Alkohol. Früher war der Genuss von Alkohol religiösen Ritualen vorbehalten. Einzig die Priester durften ihn bei heiligen Handlungen einnehmen. Heute ist der Gebrauch von Alkohol auch in gesellschaftliche Rituale eingebunden wie Hochzeit, Taufe, Konfirmation, Feiern jeglicher Art etc. oder auch einfach am Abend als Entspannungstrunk nach einem stressreichen Tag.

Heutzutage ist der Alkoholkonsum gesetzlich geregelt. In der Schweiz ist er ab 16 Jahren frei erhältlich.

II. Die Jugend als Konsument

- Geschäftstüchtige Unternehmer haben schon längst die Jugend als wichtigen Konsumenten entdeckt. Die Jugendlichen leben oft noch zuhause, tragen noch keine gesellschaftliche Verantwortung wie Familie und Beruf, verfügen aber alle über ihr eigenes Taschengeld..
- Da Alkohol für den jugendlichen Geschmack abstossend ist, weil er bitter schmeckt oder zu scharf ist, wurde er jugendgerecht präpariert. Es wurden die Alkopops kreiert und dem Alkohol Zucker beigefügt.
- In den ersten Jahren dieser Neuerung hat man sich von Seiten der Suchtprävention massiv gegen dieses jugend verführerische Produkt gewehrt. Heute lehnt sich eigentlich niemand mehr dagegen auf, jedenfalls ist dies in den Medien kein Thema mehr.
- Die Alkopops sind auf dem Markt eingeführt und allgemein akzeptiert.
- Entsprechend hat der Alkoholkonsum bei der Jugend zugenommen, das wirtschaftliche Ziel der Markterweiterung für Alkohol ist

erreicht. Wir haben ein Wirtschaftswachstum auf diesem Gebiet – das allerdings Jugend schädigende Folgen hat.

III. Alkohol das “starke“ Getränk

- Jugendliche befinden sich im Grenzbereich vom Kind zum Erwachsenen. Es liegt in der Natur des Reifungsprozesses, diese Grenze so schnell wie möglich zu überschreiten, um als Jugendlicher alle Rechte der Erwachsenen in Anspruch nehmen zu können.
- Alles, was nur für Erwachsene gedacht und für Kinder aber untersagt ist, wird für Jugendliche interessant.
- Rauchen, exzessiv Alkohol konsumieren, Bars und Clubs oder Kinos besuchen, die nur für Erwachsene zugänglich sind, vermittelt das Gefühl, erwachsen zu sein. Dieses vermeintliche Selbstbewusstsein und Gefühl von Stärke gibt dem Jugendlichen die Illusion, seine Entwicklung vorantreiben zu können, ohne die notwendigen Auseinandersetzungen mit seiner Umwelt auszufechten.
- Jugendliche, die von ihrer Umgebung stark zurück gebunden, kontrolliert und eingeengt werden, haben vermutlich noch mehr das Bedürfnis, mit dem Konsum von Alkohol erwachsen und stark zu sein gegenüber den sie kontrollierenden Erwachsenen.
- Die starke Fremdkontrolle steigert also eher den Alkoholkonsum, als dass sie ihn verhindert.
- Je mehr Rechte, aber auch Verantwortung man einem Jugendlichen übergibt, umso weniger wird er auf verbotene Suchtmittel zurückgreifen, um sich stark zu fühlen.
- Früher galt der Alkoholkonsum als Männlichkeitsbeweis, als Eintrittskarte in einen Männerbund. Mit der Emanzipation der Frau haben die Mädchen etwas aufgeholt und verwenden den Alkoholkonsum gleich wie die Jungen, als Beweis ihrer Stärke und „Coolheit“.

IV. Alkohol als Suchtmittel und Problemlöser

- Die Wirkung aller Suchtmittel und somit auch von Alkohol ist Angst lösend und gleichzeitig Sucht bildend, d.h. man fühlt sich wohlglücklich, verliert gewisse Hemmungen, man kann sich etwas gehen lassen ohne ein schlechtes Gewissen zu haben oder sich zu schämen.
- Alkohol wirkt auf die Gefühle euphorisierend. Fühlt sich ein Mensch schlecht oder unsicher, - und Jugendliche sind während der Pubertätsphase in einem unausgeglichene[n] Gefühlszustand und

fühlen sich häufig inadäquat – so kann Alkohol diese unangenehmen Gefühle durch seine euphorisierende Wirkung vorübergehend verdrängen.

- Jugendliche, die massive Probleme haben, sind deshalb anfälliger auf die Entwicklung einer Alkoholsucht als andere Jugendliche, die sich mit ihren Problemen auseinandersetzen und zu meistern versuchen.
- Dazu ein Tierexperiment: Bei Ratten, die Wasser oder Wasser mit Alkohol zum Trinken angeboten bekommen haben, sind mit der Zeit alle Tiere auf Alkohol süchtig geworden. Die Tiere, welche tiefer in der sozialen Hierarchie standen, wurden am schnellsten süchtig, diejenigen die höher waren erst später.
- Die Tiere sind also nicht in der Lage „mit Mass“ Alkohol zu konsumieren wegen der Wirkung des Suchtmittels, das abhängig macht.

V. Was müssen wir als Erwachsene wissen in Bezug auf den Umgang der Jugendlichen mit dem Alkohol?

- Der Staat hat die Grenze für den Alkoholkonsum bei 16 Jahren angesetzt. Wo man als Eltern die Grenze setzt, bei 16, 18 oder 20 Jahren, ist Sache der Eltern und ist ihr individueller Entscheid.
- Alkohol ist eine gehirnaktive Substanz. Er wirkt bei regelmässigem Konsum Gehirn schädigend. Alkohol ist ganz klar Sucht bildend und dies im prägenden jugendlichen Alter noch vermehrt.
- Jugendliche sind noch nicht in der Lage, Mass zu halten, im Gegenteil, sie wollen masslos sein, sie müssen Grenzen überschreiten. Deshalb ist die Erwartung von Erwachsenen, Jugendliche müssten lernen, massvoll mit Alkohol umzugehen, eine masslose Überforderung.
- Alkohol soll niemals als Problemlöser verwendet werden. Alkohol darf nicht Vater- oder Mutterersatz sein. Jugendlichen mit grossen Ablösungsproblemen soll man andere Problemlösungen anbieten als Alkoholkonsum.
- Alkoholkonsum soll nicht an Stelle eines unterdrückten Ablösungskonfliktes treten, im Sinne einer Ruhigstellung des Jugendlichen. Er soll nicht die Rolle eines selbstschädigenden Rebellionsverhaltens ausüben.
- Mit der Abhängigkeit des Jugendlichen vom Erwachsenen muss der Erwachsene sorgfältig und respektvoll umgehen, damit der Jugendliche seine Abhängigkeit zu den Erziehungspersonen nicht gegen die Abhängigkeit von Alkohol umtauscht in der Meinung, diese besser im Griff zu haben als den Beziehungskonflikt.

- Die Haltung der Erwachsenen in Bezug auf Alkohol gegenüber Jugendlichen soll klar sein und unmissverständlich zum Ausdruck gebracht werden, aber nicht in Form eines Verbotes, das der Erwachsene nicht durchzusetzen vermag und vom Jugendlichen folglich auch nicht eingehalten werden muss.
- Der Jugendliche soll angeleitet werden durch eine klare Haltung und nicht über ängstliche Kontrolle.
- Überschreitet der Jugendliche die Grenze, d.h. konsumiert er dennoch exzessiv Alkohol, soll er nur bei strafrechtlich relevanten Vergehen bestraft werden. Es ist die klare Haltung der Erziehungspersonen, die als Regel dient und dem Jugendlichen gegenüber zum Ausdruck gebracht werden soll.
- Um dem Gruppendruck zum Alkoholkonsum besser widerstehen zu können, kann in Vereinen die Alkoholabstinenz in den Ehrenkodex eingebaut werden, was ebenfalls auf einem Gruppendruck basiert. So wird der Jugendliche zur Eigenverantwortung angehalten, was nachhaltiger wirkt als ein Verbot.
- Es ist die eindeutige Haltung des Erwachsenen, die den Jugendlichen lehrt, mit Alkohol, unserem sozialisierten Suchtmittel, massvoll und verantwortungsvoll umzugehen.